

F 57.291

Rathaus-Korrespondenz

Marz

1966

Scheins 12

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Dienstag, 1. März 1966

Blatt 531

Zur Gedächtnis-Ausstellung Karl Fränkel

=====

1. März (RK) Wie bereits berichtet, wird am Freitag, dem 4. März, um 11 Uhr, im Ausstellungsraum des Kulturrentes 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Gedächtnis-Ausstellung für Karl Fränkel eröffnet werden. Das Werk umfaßt Holzschnitzereien, Zeichnungen und Puppen.

Karl Fränkel stammt aus einer Tempelsängerfamilie, die früher in Vorarlberg ansässig war. Sein Großonkel Salomon Sulzer war mit Franz Schubert befreundet und bestellte bei diesen einen Psalm, der auch tatsächlich komponiert und honoriert worden ist. Der Großneffe besuchte das Technologische Gewerbemuseum in Wien sowie Abendkurse an der damaligen Kunstgewerbeschule und die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt.

Der junge Fränkel arbeitete später im Atelier des Malers Damm. Im ersten Weltkrieg, den er bis zum Ende 1918 mitmachte, erhielt er die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse und rüstete als Leutnant ab. Nach dem Krieg schloß sich Fränkel der Künstlervereinigung "Freie Bewegung" an, in deren Rahmen bereits 1919 einige seiner Litographien ausgestellt worden sind. Nach einem kurzem, erfolgreichen Versuch in Redstadt eine Töpferei zu gründen, wandte sich Fränkel wieder nach Wien und erlernte das Drechslerhandwerk. So stellte er hölzerne Tabaks- und Schmuckdosen sowie Lampen her, für die seine Frau Anna die Schirme bespannte beziehungsweise Emailarbeiten durchführte. In Gemeinschaftsarbeit mit seiner Gattin entstanden dann die ersten größeren Marionetten und zwar mehr als dreihundert für ein Theater, in welchem alte

./.

Puppenspiele aufgeführt werden sollten. Der Text ~~hierfür~~ stammte von einem in Wien lebenden, fahrenden Puppenspieler, der Analphabet war und nach dessen mündlicher Wiedergabe Richard Kralik die Stücke aufzeichnete. Diese Spiele stammten aus der Barockzeit. Karl Fränkel las bei den Aufführungen selbst die meisten Rollen vor.

Die Eheleute Fränkel, die sich schon beim Puppenspiel als harmonische Partner erwiesen, schufen auch ein Buch über die Wiener Vorstadtkunst der Gegenwart, das sie auf eigener Handpresse herstellten. Das Werk war handgezeichnet, zinkographiert, handkoloriert und mit erklärendem Text versehen.

Seit 1926 stellte Karl Fränkel immer wieder Holzschnitte her. Im Jahre 1928 begegnete er Dr. Thun-Hohenstein, worauf die Holzschnittfolge entstand: "Einige Holzschnitte zur natürlichen Bewegung nach Dr. Thun." Daran schlossen sich weitere Arbeiten auf dem Gebiete der bildenden Kunst, darunter zahlreiche Porträts, die jedoch alle vernichtet sind.

1939 wurde Karl Fränkel in das deutsche Konzentrationslager Dachau eingeliefert, von wo er einen Monat später nach England ausreisen durfte. Die Engländer deportierten ihn für eineinhalb Jahre nach Australien, von wo Fränkel wieder auf die Britischen Inseln zurückkehrte, um in das dortige Arbeitskorps einzutreten. In England und nach dem zweiten Weltkrieg auch in Wien schuf Fränkel neue Marionetten, diesmal kleinere Puppen als die vor der Besetzung Österreichs produzierten. Die eigentliche Rückkehr nach Österreich und in die Bundeshauptstadt erfolgte 1947.

Wiener Wintersportzentrum ist einsatzbereit
=====

Bürgermeister Marek eröffnet Skipiste und Lift in Mauerbach

1. März (RK) Heute vormittag übergab Bürgermeister Marek den Wiener Wintersporttreibenden symbolisch die von der Stadt Wien geschaffene **Skiwiese**, die "Schneekanonen" und den neuen Schlepplift.

Bezirksvorsteher Lehner konnte zur Eröffnungsfeier neben Bürgermeister Marek auch Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller, Dr. Prutscher, Gertrude Sandner und Sigmund, Mitglieder des Wiener Gemeinderates, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Vertreter des Österreichischen Olympischen Komitees, die Mitglieder des Sportbeirates der Stadt Wien, eine Delegation des Landesskiverbandes Wien mit Vizepräsident Ladstätter und Jugendreferent Scheer, sowie zahlreiche Vertreter anderer Sportverbände begrüßen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es im März noch genügend Minusgrade in Wien geben werde, damit die Wiener **Skifahrer** die neue Anlage auf der Hohen-Wand-Wiese noch heuer ausprobieren können. Er dankte der Wiener Stadtverwaltung im Namen der sporttreibenden Jugend für die wertvolle Anlage.

Wien hat 300.000 aktive Skisportler

Kulrutstadtrat Gertrude Sandner führte aus:

"Die Stadt Wien errichtet in Erfüllung ihres Sportförderungsprogrammes jährlich Kinderspielplätze, Turnsäle und andere Sportanlagen. Abgesehen davon, daß einige Spielplätze im Winter auch als Eislaufplätze verwendet werden, stehen diese Sportstätten nur im Sommer zur Verfügung.

Wien besitzt nach den Schätzungen des Landes-Skiverbandes Wien ungefähr 300.000 aktive Skiläufer. Aber die Skilauf-Möglichkeiten sind wegen der oft mangelnden Schneelage in Wien selbst meist sehr gering. Um hier Abhilfe zu schaffen, befaßte sich die Wiener Stadtverwaltung seit einiger Zeit mit dem Problem, eine Skipiste herzustellen, auf der auf künstlichem Wege Schnee erzeugt werden kann.

So etwas gibt bereits in Amerika und einigen Ländern Europas. In Österreich ist es die erste derartige Anlage.

Sehr wichtig war dabei die Standortwahl. Einerseits sollte die **Skiwiese** im Wiener Stadtbereich liegen und andererseits müssen entsprechende Wassermengen in der Nähe zur Verfügung stehen und die Zuleitung von Starkstrom möglich sein. Alle diese Voraussetzungen treffen hier auf der Hohe-Wand-Wiese in idealer Weise zu. Hier liefert der Mauerbach die erforderliche Wassermenge auch im Winter und die Stromzuleitung konnte verhältnismäßig leicht gelöst werden. Die Hohe-Wand-Wiese, auf der wir uns hier befinden, wurde bereits vor längerer Zeit von der Stadt Wien mit der Absicht erworben, sie der Wiener Bevölkerung als Skiwiese zu erhalten.

Lassen Sie mich bitte nun das Projekt auch technisch erläutern: Das Prinzip der künstlichen Herstellung von Schnee - es handelt sich hier nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wurde, um mit Zusatz von Chemikalien hergestellten künstlichen Schnee - besteht darin, daß ein Wassernebel versprüht wird und zwar durch Zusammenführung von Wasser und Preßluft mit einem Druck von sechs atü in den sogenannten Schneekanonen. Das Luft-Wasser-Gemisch wird über eine Wirbelkammer durch eine Düse versprüht. Durch Unterkühlung bei der Expansion von sieben atü auf normalen Druck bei einer Lufttemperatur unter null Grad Celsius bilden sich Schneekristalle.

Die benötigte Wassermenge von zehn Liter pro Sekunde wird über ein Wasser-Einlaufwerk dem Mauerbach entnommen und durch zwei Pumpen in frostsicher verlegten Stahlrohren bis zum Kompressorhaus geführt. Die Preßluft wird mit drei Dieselkompressoren in einem eigenen Kompressorhaus erzeugt. Dieses Kompressorhaus ist schalldicht gebaut, um den Lärm nicht nach außen dringen zu lassen. Die zehn Schneekanonen haben jede eine Sprühweite von zehn bis fünfzehn Meter. Sie können bei Minusgraden in etwa zehn Stunden zehn Zentimeter Neuschnee auf der ganzen Wiese erzeugen.

Der Schlepplift führt rechtsseitig den Hang hinauf, hat eine Länge von 395 Meter und überwindet einen Höhenunterschied von 102 Meter. Pro Stunde können damit rund 720 Personen befördert werden.

Die Anlage wird für die berufstätige Bevölkerung deshalb sehr wertvoll, weil die Möglichkeit geschaffen wird, den Betrieb der Anlage auch in den Abendstunden durchzuführen. Aus diesem Grunde wurde eine Flutlichtanlage eingeplant, die allerdings wegen der Liefertermine der Stahlmasten noch nicht fertiggestellt werden konnte. Die Bauarbeiten wurden am 14. Dezember 1965 in Angriff genommen und in unglaublich kurzer Zeit beendet. Die Anlage wäre betriebsbereit, wenn uns nicht die Witterung einen Streich gespielt hätte und gerade heuer der Frühling viel früher als sonst gekommen wäre. Dennoch gebührt allen an der Errichtung der Anlage beteiligten Personen und Unternehmen, aber auch allen Beamten des Wiener Stadtbauamtes und der anderen Magistratsdienststellen herzlicher Dank für ihre Arbeit im Interesse der sportlichen Erholung der Wiener Bevölkerung."

Bürgermeister Marek sagte einleitend, daß er die Erwartungen, die Bezirksvorsteher Lehner hinsichtlich der Minusgrade im März ausgesprochen habe, nicht teile. Bei aller Sympathie für die Skifahrer glaube er an den Frühling, schon wegen der demnächst stattfindenden Wiener Internationalen Frühjahrsmesse. Bürgermeister Marek kam dann auf den Sportstättenbau in Wien zu sprechen und führte aus:

"Schon in den Jahren der Ersten Republik baute die Gemeinde Wien großangelegte Sportstätten. Nach dem zweiten Weltkrieg hatten wir zunächst die Ernährungs- und Wohnungsprobleme zu lösen. Aber neben all den anderen Aufgaben hat die Gemeindeverwaltung unverändert an ihrem Ziel festgehalten, Wien auch zu einer Sportstadt zu machen. Viele hundert Millionen Schilling haben wir in den letzten Jahren dafür aufgewendet. Ein Beweis für unseren Willen, der Bevölkerung entsprechende Sportstätten zur Verfügung zu stellen, ist diese Anlage, auf welcher wir uns eben befinden.

Lassen Sie mich noch in kurzen Worten auf das Sportbauprogramm der Stadtverwaltung für die nächste Zeit eingehen. Derzeit stehen insgesamt fünf Projekte mit einem Gesamtkostenanfordernis von rund 40 Millionen Schilling in Bau, die im laufenden oder aber im nächsten Jahr fertiggestellt werden. Außerdem soll noch mit dem Bau des neuen Radstadions im heurigen Jahr begonnen werden. Wie ich bereits anlässlich der Olympia-Debatte im Wiener Gemeinderat ausgeführt habe, ist die Planung für das Hallenbad in der Wiener Stadt-

halle bereits abgeschlossen und die Planungsarbeiten für ein Hallenbad an Stelle des alten Dianabades machen gute Fortschritte. Neben diesen Arbeiten haben aber auch die Vorplanungen für das Sportzentrum West das ein Stadion für 28.000 Personen werden soll und ebenfalls hier im 14. Bezirk errichtet wird bereits begonnen.

Sie sehen also, daß die Wiener Stadtverwaltung bereit ist, dem Sport jenen Rang einzuräumen, der ihm zusteht. Wir haben Vergleiche mit anderen, weitaus größeren Städten nicht zu scheuen. Wir sind bereit, die Sportler der ganzen Welt in unserer Stadt zu großen Sportveranstaltungen zu empfangen. Schon heuer wird Wien Austragungsort der Union-Bundeskampfspiele sein. Auch einige Spiele der Weltmeisterschaft im Handball werden heuer in Wien durchgeführt werden. Im Jahre 1967 wird die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf und die Weltmeisterschaft im Eishockey, für welche die Stadtverwaltung noch ganz besondere Aufgaben mit der Errichtung einer dritten Kunsteishalle haben wird, durchgeführt werden. Im gleichen Jahr findet auch das internationale ASKÖ-Bundessportfest in Wien statt. Alles Veranstaltungen, die geeignet sind, die internationale Sportwelt auf unsere Stadt aufmerksam zu machen. Und bei all dieser Bereitschaft, für den Sport in unserer Stadt Besonders zu leisten, gab es in unserem Lande doch Kreise die das sportliche Ansehen Wiens durch ihre Weigerung, eine Billigungserklärung für die Olympischen Sommerspiele 1972 in Wien abzugeben, aufs Spiel setzten. Unsere Bewerbung um diese Spiele bedeutete nicht nur für unsere Stadt sondern auch für ganz Österreich eine besondere Chance. Wir Wiener waren bereit, diese Chance zu nützen. und einen aktuellen Beweis für die Leistungsfähigkeit unseres ganzen Landes abzugeben. Wir hätten der Welt damit zeigen können, daß wir keineswegs nur am Vergangenen zehren. Aber diese Möglichkeit wurde durch die Haltung der der ÖVP angehörigen Mitglieder des Ministerrotes verhindert. Den Nachteil hat die österreichische Wirtschaft, für diese Spiele zweifellos ebenfalls sehr bedeutungsvoll gewesen wären, und die sportbegeisterte Bevölkerung zu tragen, der die Möglichkeit genommen wurde, entweder aktiv an diesen Spielen teilzunehmen oder diese Spiele aus allernächster Nähe mitzuerleben.

Was diese Anlage in Mauerbach betrifft, wird sie zwar den Winter nicht in das Frühjahr hinein verlängern können, da im März

die Temperaturen meist schon zu hoch sind, um Schnee künstlich erzeugen zu können. Wir werden aber in der Lage sein, den Ski-Winter, zumindest auf dieser Wiese, früher zu bringen. Wenn wir die Temperaturen in unserem Gebiete betrachten, sehen wir, daß wir meist lange bevor richtiger Schneefall einsetzt, Minusgrade haben. Und in dieser Zeit wird diese Anlage den begeisterten Skiläufern bereits zur Verfügung stehen. Aber auch dann, wenn bereits der richtige Winter für die Skiläufer eingesetzt hat, wird diese Anlage ihren Vorteil haben. Jeder Skiläufer weiß, daß auch nach natürlichem Schneefall eine Skiwiese nur einige Zeit lang richtige Fahrverhältnisse bietet, da der Schnee rasch zusammengefahren wird und eisige oder apere Stellen entstehen. Auch hier werden unsere Schneekanonen - die einzigen Kanonen, über die die Stadtverwaltung verfügt - dazu beitragen, laufend gute Verhältnisse zu schaffen. Von jenen Skiläufern, die nicht die Mühe eines Aufstieges auf sich nehmen wollen, wird besonders der Schleplift begrüßt werden, der sie in zwei Minuten den 400 Meter langen Hang hinaufbringt.

Wenn ich heute auch die Anlage nicht im eigentlichen Sinne des Wortes eröffnen kann, so übergebe ich sie doch symbolisch der Wiener Bevölkerung und hoffe, daß unsere Wintersportler noch viel Freude damit haben werden!"

- - -

Dokumente des österreichischen Widerstandes auf Schallplatte
=====

1. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing heute in Anwesenheit von Vizebürgermeister Felix Slavik den Vorstand des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, das mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht im Amadeo-Verlag eine Schallplatte herausgebracht hat, die den Titel trägt: "Zum Tode verurteilt". Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, der auch Präsident des Dokumentationsarchivs ist, erläuterte Sinn und Absicht dieser Institution: Es lag im Wesen der Sache, daß in der Zeit der nationalsozialistischen Okkupation Österreichs von der Tätigkeit der Widerstandsbewegung kaum etwas an die Öffentlichkeit drang. Die Bevölkerung ist sich auch dessen nicht bewußt geworden, daß rund 90.000 Österreicher durch das Gewaltregime ermordet wurden. Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes will nun diese Tatsachen an Hand von Dokumenten und Publikationen festhalten und alles sammeln, was zur zeitgeschichtlichen Erforschung dieser Epoche dient.

Kürzlich erschien im Europa-Verlag unter dem Titel "Zum Tode verurteilt" ein Band mit Originalbriefen justificierter österreichischer Widerstandskämpfer, zusammengestellt von Herbert Steiner. Das Unterrichtsministerium hat angeregt, besonders eindrucksvolle Stellen dieses Buches auf eine Schallplatte zu prägen. Die Firma Amadeo hat nun diese Schallplatte herausgebracht. Sie soll auch in höheren Schulen verwendet werden und dazu dienen, die österreichische Jugend vor Irrwegen zu bewahren.

Präsident Dr. Neugebauer überreichte dann Bürgermeister Marek und Vizebürgermeister Slavik ein Exemplar der neuen 30 Zentimeter-Langspielplatte.

Bürgermeister Marek dankte den Mitgliedern des Dokumentationsarchivs für ihre wertvolle Tätigkeit, die wesentlich dazu beitragen kann, aus der Vergangenheit zu lernen. Leider gilt es heute auch, gewisse Erscheinungen der Gegenwart zu bekämpfen. Vorfälle der jüngsten Vergangenheit zeigen, daß gewisse Kreise wieder an die primitivsten Instinkte appellieren oder antisemitische Haßgefühle schüren. Bürgermeister Marek wünschte dem Buch "Zum Tode

verurteilt", das er mit großer Erschütterung gelesen habe, sowie der gleichnamigen Schallplatte eine weite Verbreitung.

Auf der Langspielplatte sind die Stimmen namhafter Schauspieler - unter anderem Ernst Meister und Walther Reyer - zu hören, die besonders markante Stellen aus den erschütternden Abschiedsbriefen zum Tode verurteilter Widerstandskämpfer zitieren.

- - -

Max Millenkovich zum Gedenken

=====

1. März (RK) Auf den 2. März fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Dr. Max Millenkovich-Morold.

Er wurde in Wien geboren und wuchs in der künstlerischen Atmosphäre seines Vaterhauses auf. Nach Absolvierung des Ius-Studiums trat er in den Staatsdienst und war zuletzt im Ministerium für Kultus und Unterricht, wo er die Agenden der Kunstpflege behandelte, als Ministerialrat tätig. 1917 erfolgte seine Bestellung zum Burgtheaterdirektor. Aber schon 1918 zog er sich ins Privatleben zurück und widmete sich seither dem freien Schaffen. Am 25. Februar 1945 ist er in Baden bei Wien gestorben und wurde in einem von der Wiener Stadtverwaltung ehrenhalber gewidmeten Grab auf dem Zentralfriedhof beigesetzt. Millenkovich verfaßte vor allem biographische Arbeiten. Besonders interessierten ihn die großen Musiker. Seine Bücher über Anton Bruckner, Hugo Wolf, Mozart, Richard und Cosima Wagner sind wissenschaftlich einwandfrei, aber für einen großen Leserkreis geschrieben. Den größten Erfolg auf diesem Gebiet hatte er mit seinem letzten großen Werk "Das Dreigestirn", das sich mit Wagner, Liszt und Bülow befaßt. Auch mit der Literaturgeschichte und Literaturkritik hat er sich intensiv beschäftigt. Von dichterischen Arbeiten sind hauptsächlich seine Texte zu Opern des Komponisten Josef Reiter bekannt geworden. 1941 wurde ihm die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

1. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 S bis 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 2 S bis 3 S je Stück, Häuptelsalat 2.50 S bis 3.50 S je **Stück**.

Obst: Äpfel 6 S bis 10 S je Kilogramm, Birnen 6 S bis 8 S je Kilogramm, Blondorangen 3.50 S bis 4 S je Kilogramm.

- - -

Neues Wiener Gasgesetz eingebracht
=====

1. März (RK) Stadtrat Rudolf Sigmund hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf einer Abänderung des Wiener Gasgesetzes eingebracht. In dem neuen Gesetz, das in der nächsten Geschäftssitzung des Wiener Landtages, die voraussichtlich am 11. März stattfindet, beraten werden wird, wurden die im Laufe der Zeit gesammelten praktischen Erfahrungen berücksichtigt. Vor allem hat es sich als zweckmäßig erwiesen, die Grenze der Bewilligungspflicht für Flüssiggaslagerungen hinaufzusetzen.

- - -

Personalnachrichten
=====

1. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten, Stadtrat Hans Bock, hat heute der Wiener Stadtsenat dem Bibliotheksrat Dr. Otto Endlicher sowie den Amtsräten Franz Gutkas und Johann Sandbach anlässlich ihrer Versetzung in den dauernden Ruhestand Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. März
=====

1. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5.919, Bulgarien 300, Gesamtauftrieb 6.219. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Ungarn 1.920 Stück zu 14.20 bis 15 S (15.20 S).

Preise: Extrem 16 bis 16.20 S, 1. Qualität 15.50 bis 16 S, 2. Qualität 14.80 bis 15.50 S, 3. Qualität 14 bis 14.80 S, Zuchten extrem 12.80 bis 13 S, Zuchten 12. bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S. Bulgarische Schweine 13.90 bis 14.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 27 Groschen je Kilogramm auf 14.91 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 13 Groschen auf 14.05 S. Außermarktbezüge in der Zeit vom 25. Februar bis 1. März (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.592 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 1. März
=====

1. März (RK) Aufgetrieben wurden 59 Stück, hievon ein Fohlen. Als Schlachttiere wurden 47 Stück verkauft, als Nutztiere 2, unverkauft blieben 10 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 9, Kärnten 2, Niederösterreich 37, Steiermark 6, Burgenland 5.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 S, Pferde extrem 10 bis 12.50 S, 1. Qualität 9 bis 9.50 S, 2. Qualität 7.40 bis 8.50 S, 3. Qualität 5 bis 7 S, Nutztiere Pferde 11.10 bis 11.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um 10 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 9.22 S, für Schlacht- und Nutzpferde 9.30 S, für Pferde und Fohlen 9.32 S.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, dem 2. März,
um 18 Uhr, das neue Gesellenheim der Stadt Wien, 10, Zohmann-
gasse 28, durch Bürgermeister Bruno Marek seiner Bestimmung
übergeben wird. Sie werden herzlich eingeladen, zur Eröffnung
dieses Hauses, das ein Gegenstück zum bereits bestehenden
Gesellinnenheim in Meidling darstellt, Berichterstatter und
Fotoreporter zu entsenden. (Zufahrt mit Straßenbahnlinie 66.)

- - -